

# Taktikausbildung für das Einsatzspektrum

von *Shahim Bakhsh*

## Taktik für Internationale Einsätze ... oder „Waging and Winning Modern Wars“

Einige Gedanken und mögliche Ableitungen für die Taktikausbildung der Fähnriche im Hinblick auf „Transformation of War“<sup>1)</sup> sollen in diesem Artikel auszugsweise beleuchtet werden – bedingt durch neuartige Konfliktformen (oder besser neuartig erscheinende Konfliktformen) im unteren Spektrum der Gewalt (*Low-Intensity-Conflicts*), sowie dazu erwartbare notwendige (internationale) militärische Polizeiaufgaben, die durch eben diese Transformation in den Vordergrund gerückt sind.<sup>2)</sup> Einleitend dazu sollen folgende, bewusst auf dieser Ebene gewählte, Aussagen getroffen werden:

- Die Neuausrichtung der europäischen Streitkräfte hat maßgebliche Auswirkungen auf die operative Leistungsfähigkeit der Staaten im Umfeld Österreichs. Diese sind nicht mehr in der Lage im operativen Rahmen offensiv wirksam zu werden.<sup>3)</sup> Die EU stellt vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Fähigkeiten und Interessen bereits jetzt einen globalen Akteur im wirtschafts- und sicherheitspolitischen Sinne dar. Die sich konsequent weiterentwickelnden militärischen und auch zivilen Kapazitäten zielen auf Handlungsfähigkeit für Konfliktprävention und Stabilisierungseinsätze über den europäischen Raum hinaus ab.<sup>4)</sup>
- Militärische Ausbildung ist Vorbereitung auf den Einsatz, insbesondere auf den Kampf.<sup>5)</sup>

Das Gefechtsbild hat sich seit den Balkan- und Golfkriegen bzw. allgemein durch die asymmetrische Kampfführung drastisch geändert. Auf lange Phasen regionaler Unruhen und Konflikte folgten vergleichsweise kurze

---

<sup>1)</sup> Vgl. Crevelde, Martin: Die Zukunft des Krieges. München 1998.

<sup>2)</sup> Vgl. Rink, Martin: Der kleine Krieg. Entwicklungen und Trends asymmetrischer Gewalt 1740 bis 1815. In: Militärgeschichtliche Zeitschrift 65. Potsdam 2006.

<sup>3)</sup> Ebd. S. 23.

<sup>4)</sup> Ebd. S. 15f.

<sup>5)</sup> Ebd. S. 51.

intensive Phasen der klassischen Kriegsführung. Diesen wiederum gingen lange Planungsphasen, sowohl auf operativer als auch auf taktischen Führungsebenen voraus. In der Regel wurden Politik und Militär durch das rasche Ende der „regulären“ Kampfhandlungen überrascht. Die nachfolgenden Phasen der Stabilisierung und des Wiederaufbaus sind jedoch nach wie vor jene, die Soldaten an militärische Grenzen führen und besonders Unterführern all ihr militärisches Können abverlangen. Vor allem der rasche Wechsel zwischen den high- und den low-intensity conflict Szenarien zwingt zur Ausbildung der vollen Bandbreite in Taktik und Gefechtstechnik. Vor allem die Auftragserfüllung während niedriger Intensität in der Stabilisierung und dem Wiederaufbau „belasten“ dabei den Unterführer mit mehr Handlungsspielraum als die klassischen Einsatzarten.

Das Österreichische Bundesheer und somit auch wir an der Theresianischen Militärakademie bilden mit Schwergewicht für den Einsatz aus. So, wie sich die Bedrohungen (und Kriege) ändern, sind auch die Ausbilder und Auszubildenden gezwungen sich anzupassen. Sonst laufen wir Gefahr, durch internationale Entwicklungen überholt zu werden. Darüber hinaus lässt sich aus den einleitenden Aussagen eine notwendige Zusammenarbeit im internationalen (operativen und taktischen) Verbund aus Sicht der Europäer (und natürlich Österreichs) gemeinsam mit anderen europäischen bzw. NATO-Staaten leicht ableiten.

Es geht nicht nur darum, materielle Kompatibilität sondern vor allem geistige Zusammenarbeitsfähigkeit sowie militärische Grundfertigkeiten und handwerkliches Können zu erhalten bzw. grundsätzlich überhaupt auszubilden.

## **Definitionen**

**Ausbildung** ist die Vermittlung des zur Ausübung des Dienstes, insbesondere für die Auftragserfüllung im Einsatz, erforderlichen Wissens und Könnens sowie die Förderung der Bereitschaft hiezu.<sup>6)</sup>

**Taktik** ist der Gebrauch militärischer Kräfte und Mittel im Gefecht und zum Zwecke des Gefechtes.<sup>7)</sup> **Auftragstaktik** ist ein Führungsprinzip, welches dem nachgeordneten Kommandanten unter Bereitstellung erforderlicher

---

<sup>6)</sup> DVBH Führungsbegriffe. 2005. S. 28.

<sup>7)</sup> Ebd. S. 145.

Kräfte und Mittel ein Ziel vorgibt, ihm jedoch in Art und Weise der Durchführung seines Auftrages Handlungsspielraum gewährt und das Handeln im Sinne der übergeordneten Führung beinhaltet.<sup>8)</sup> **Befehlstaktik** ist ein Führungsprinzip, welches dem nachgeordneten Kommandanten nicht nur die Zielsetzung eines Auftrages einschließlich erforderlicher Kräfte und Mittel vorgibt, sondern auch Einzelheiten der Durchführung vorschreibt.<sup>9)</sup>

**Kampf der verbundenen Waffen** ist das räumliche und zeitliche Zusammenwirken von Kräften und Mitteln verschiedener Waffengattungen im Gefecht.<sup>10)</sup>

**Trennen von Konfliktparteien** ist der Angriff im Rahmen von friedens-erzwingenden Einsätzen zur Inbesitznahme eines Raumes, aus dem eine weitere Auseinandersetzung von Streitparteien mit militärischen Mitteln nachhaltig verhindert werden kann.<sup>11)</sup>

## Die Anforderungen

### ... abgeleitet von dem Militärstrategischen Konzept (MSK)

*„Alle (weiterführenden) Überlegungen von Erziehung und Ausbildung von Angehörigen der Streitkräfte haben sich am Militärstrategischen Konzept (MSK) des ÖBH zu orientieren.“<sup>12)</sup>*

Der Wegfall der Blockkonfrontation Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts, führte auch zum Ausbruch von bis dahin latenten, regionalen Konflikten bzw. zum Anstieg von gefährdeten schwachen oder gescheiterten Staaten (*failing and failed states*). Die Europäische Sicherheitsstrategie (ESS) legt die relevanten Interessensgebiete der EU fest, schließt eine direkte konventionelle Bedrohung des Unionsraumes in den nächsten zehn Jahren jedoch aus und bildet den sicherheitspolitischen Rahmen für die Weiterentwicklung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP).<sup>13)</sup>

---

<sup>8)</sup> Ebd. S. 28.

<sup>9)</sup> Ebd. S. 34.

<sup>10)</sup> Ebd. S. 197.

<sup>11)</sup> Ebd. S. 147.

<sup>12)</sup> Bgdr Mag. Ségur-Cabanac, Réne: Erziehung und Ausbildung im ÖBH für das gesamte Einsatzspektrum. In: Gneisenau Blätter. Band 5 (2007). S. 34-38.

<sup>13)</sup> Vgl. MSK 2006. S. 8ff.

Abgeleitet von der Teilstrategie Verteidigungspolitik, bezeichnet das Militärstrategische Konzept unter anderem nicht nur die aktive militärische Beitragsleistung im Rahmen der Konfliktprävention und des Krisenmanagements sowie die aktive militärische Mitwirkung an der Stabilisierung des strategischen Umfeldes Europas, sondern auch dezidiert die Aufrechterhaltung eines umfassenden Wissensstandes in taktischer (sowie in operativer) Hinsicht als militärische Kernfähigkeit.

In den strukturellen Ableitungen für das ÖBH sieht das MSK die Abstützung auf (Teil-) Einheiten, kleine und große Verbände vor. Dabei definiert diese eine Kernaufgabe der Einheiten als die Führung von Teileinheiten im Sinne taktischer Zielsetzungen sowie die Kernaufgabe des Bataillons als die Führung von Einheiten nach den Einsatzgrundsätzen der jeweiligen Waffengattung im Sinne taktischer Zielsetzungen.<sup>14)</sup> Die Strukturierung der Verbände (der Landstreitkräfte) hat alle wesentlichen Elemente zur Aufgabenerfüllung mit grundsätzlicher Ausrichtung auf Friedensunterstützende Operationen niederer Intensität (Stabilisierungsoperationen) und uneingeschränkter Kompetenzerhalt in der Gefechtstechnik (und Taktik) zu umfassen.<sup>15)</sup>

---

<sup>14)</sup> Ebd. S. 73f.

<sup>15)</sup> Ebd. S. 75.

**... abgeleitet von der Anlage zum MSK  
„Szenarien und Gleichzeitigkeitsbedarf“**

Die, im Zuge der Streitkräfteplanung festgelegten internationalen (und nationalen) „Levels of Ambition“ mit Beteiligung des ÖBH sehen Verantwortungsbereiche mit folgenden räumlichen Ausdehnungen vor (Zusammenstellung durch den Verfasser):

	Brigade	Bataillon	Einheit
SOPF <sup>16)</sup> Separation of Parties by Force	30 x 100 km	25 x 33 km	20 x 20 km
SR&MA <sup>17)</sup> Stabilisation, Reconstruction and Military Advice	150 x 120 km	50 x 40 km	20 x 15 km
CP <sup>18)</sup> Conflict Prevention	k. A.	40 x 25 km	20 x 20 km
EO <sup>19)</sup> Evacuation Operations	k. A.	50 x 50 km	20 x 20 km
		Schutz von 1 EvakZ und 1 EvakP	

Betrachtet man die Abmessungen der Gefechtsstreifen, in denen Einheiten (oder Teileinheiten) zum Einsatz gebracht werden sollen, so kann man davon ausgehen, dass hier, zumindest über einen bestimmten Zeitraum, entsprechend selbständig beurteilt und geführt werden muss. Somit ist die Ausbildung im Kampf der verbundenen Waffen auf dieser Führungsebene (Einheit) beinahe zwingend, um erfolgreich zur Auftrags Erfüllung beizutragen bzw. grundsätzlich überhaupt auf dieser Ebene in einer Führungsfunktion eingeteilt werden zu können. Obwohl das „Trennen von Konfliktparteien“ gemäß MSK als taktische Einsatzart vorgesehen ist, wäre hier trotzdem anzumerken, dass es sich bei SOPF nicht um eine Einsatzart, sondern nur um ein Szenario handeln kann.<sup>20)</sup> Vielmehr benötigt man zum wirksamen Trennen von Konfliktparteien konventionelle taktische Einsatz-

<sup>16)</sup> Vgl. Szenarien und Gleichzeitigkeitsbedarf. 2007. S. 22.

<sup>17)</sup> Ebd. S. 27.

<sup>18)</sup> Ebd. S. 33f.

<sup>19)</sup> Ebd. S. 41f.

<sup>20)</sup> Militärstrategisches Konzept. Abbildung der Verfahren im MSK. 2006. S. 102.

arten (der Landstreitkräfte) wie Angriff, Verteidigung, Verzögerung, Jagdkampf und Schutz. Berücksichtigt man darüber hinaus noch den raschen Wechsel zwischen den Einsatzarten (im Three-Block War), so haben hier vor allem die Einheitskommandanten in ihren Verantwortungsbereichen die Voraussetzungen zum Erfolg bezüglich der Faktoren Zeit, Raum und Kraft zu schaffen. Entsprechende taktische Ausbildung, gepaart mit taktischem Verständnis und Geschick der Unterführer, unterstützt somit besonders die erfolgreiche Auftragserfüllung in den für das ÖBH zu erwartenden Szenarien durch den „traditionellen“ taktischen Führer.

### **... abgeleitet von der Anlage zum MSK „Führung im ÖBH“**

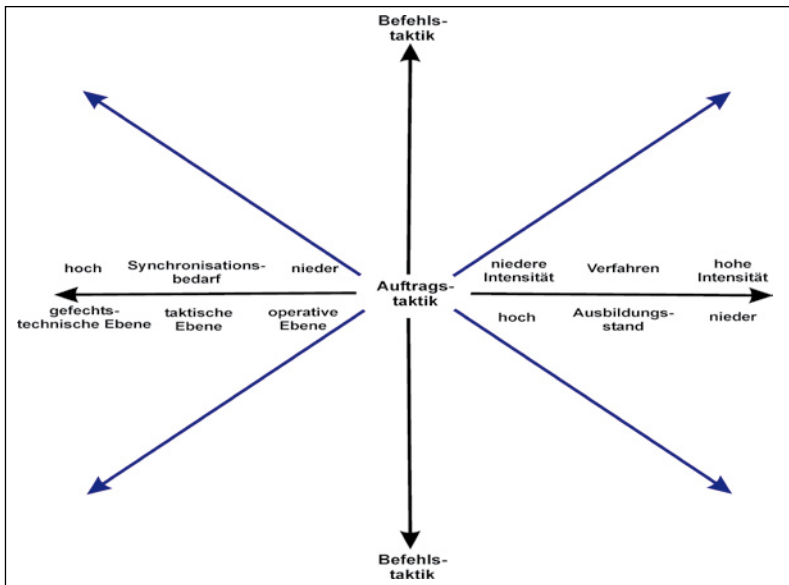
Die größte Herausforderung, welche eine militärische Führungskraft zu meistern hat, ist die erfolgreiche Führung im Einsatz. Das Ziel der Ausbildung liegt auf Grund der Einstiegsverwendungen der militärischen Führungskräfte vorerst in der Vermittlung der gefechtstechnischen Kenntnisse. Taktisches, operatives, militärstrategisches oder strategisches Verständnis ist zu vermitteln, wenn eine entsprechende Verwendung dies notwendig macht. Die nationale Führungskultur, welche durch die Auftragstaktik geprägt ist, verlangt jedoch bereits zu Beginn der Ausbildung von Offizieren die Erlangung eines taktischen Grundverständnisses. Dies ist zwingende Voraussetzung um einerseits die Durchführung von Befehlen auch auf Ebene der Gefechtstechnik bestmöglich im Sinne der übergeordneten Führung zu gewährleisten, andererseits um auch bei unklaren Lagen und Ausfall der Führungsmittel durch selbständiges Handeln die Herbeiführung eines Erfolges im Gefecht sicherzustellen. Die Akzeptanz von Führungsentscheidungen der übergeordneten Ebene, welche durch ein Verständnis über die Entscheidungsfindung auf dieser Ebene verstärkt wird, kann als Synergieeffekt positiv erwähnt werden. Militärische Führungskräfte müssen auch in ungeklärten Lagen, insbesondere bei Auftreten irregulär kämpfender Kräfte, bei Ausfällen von Personal und Material, unter Zeitdruck sowie unter hoher körperlicher und seelischer Belastung handlungsfähig sein.<sup>21)</sup>

Grundsätzlich besteht der wesentliche Unterschied der Gefechtstechnik zur Taktik in der Tatsache, dass die Faktoren Kraft, Raum, Zeit und Information in der Regel nicht (oder nur in geringem Ausmaß) beeinflussbar sind bzw.

---

<sup>21)</sup> Konzept Führung im ÖBH. 2007. S. 15ff.

in einem weitaus geringeren Umfang vorliegen. Einzelheiten der Durchführung werden durch den taktischen Kommandanten (befehlstaktisch) vorgegeben. An den Schnittstellen zur taktischen Ebene (in der Regel die Einheit) kann jedoch in Ausnahmefällen Handlungsspielraum im taktischen Sinne entstehen und somit ein Kraft-Raum-Zeit-Kalkül hinsichtlich der Konfliktparteien, der Eigenen und der Umfeldbedingungen notwendig werden. Daher ist diese Führungsebene durch Ausbildung in die Lage zu versetzen, die taktische Entscheidungsfindung erforderlichenfalls im vollen Umfang anwenden zu können (Hervorhebungen durch den Verfasser).<sup>22)</sup>



Konzept Führungssystem (Entwurf, Stand Februar 2008)

Die notwendige Synchronisation im Kampf der verbundenen Waffen (hier aber auch Kräfte möglich, da nicht auf die taktischen Führungsebenen beschränkt!) zwingt den Kommandanten zur Einschränkung des Handlungsspielraumes seiner Untergeordneten. Entsprechend große Führungsbereiche (siehe oben) bzw. entsprechende Szenarien, die im MSK bereits als *Level of Ambition* grundsätzlich definiert bzw. davon ableitbar sind, zwingen im Gegenzug jedoch bereits Einheitskommandanten mit entsprechendem Handlungsspielraum taktisch zu führen und zumindest zeitlich begrenzt im Kampf der verbundenen Waffen zu synchronisieren!

<sup>22)</sup> Ebd. S. 74.

Weiters bedingt durch den raschen Aufstieg der jungen Offiziere bei den Verbänden auf diese Ebene, ist die Basis unbedingt und ohne Abstriche bereits in der Offiziersgrundausbildung (weiterhin) zu vermitteln.

## Die Ausbildung

### Gedanken zur Auftragstaktik

*„Der erreichte Ausbildungsstand des einzelnen Führers stellt eine wichtige Beschränkung des selbsttätigen (und des eigenen(!) – Ergänzung durch den Verfasser) Handelns dar: Je größer das taktische Verständnis, um so größer ist auch der Spielraum, der dem Unterführer bei der Erfüllung seines Auftrages gewährt werden kann.“<sup>23)</sup> (General Wilhelm von Blume in „Selbsttätigkeit der Führer im Kriege“. Militär-Wochenblatt Nr. 81. 1896!)*

Im Österreichischen Bundesheer wird grundsätzlich nach dem Prinzip „Führen durch Auftrag“ geführt (Auftragstaktik). Als Ausgangs- und Eckpunkt für das eigene Handeln dienen dem durchführenden Kommandanten die Absicht seines Vorgesetzten und sein Auftrag, der ihm ein Ziel bei gleichzeitiger Freiheit der Durchführung vorgibt. Dabei werden Abweichungen von der Idee des Kommandanten in gewissem Umfang in Kauf genommen. Trotz des hohen Grades an Handlungsfreiheit der Untergebenen verliert der Kommandant jedoch nie die Kontrolle. Diese wird durch die Bekanntgabe seiner Absicht und die Aufträge an Unterstellte erhalten. Auftragstaktik kann (und soll) nicht einer bestimmten Führungsebene zugeordnet werden. So werden auch Bataillone (Brigaden und Divisionen) „befehlstaktisch“ geführt werden, wenn dies die Synchronisation am Gefechtsfeld (und Schlachtfeld) notwendig macht. Andererseits sind Waffengattungen, welche durch ein ungewöhnlich hohes Maß an Selbständigkeit im Rahmen der Durchführung gekennzeichnet sind, auch zur Anwendung der Auftragstaktik auf der gefechtstechnischen Führungsebene durch die dazu notwendige Ausbildung zu befähigen.<sup>24)</sup>

Zusätzlich sollen hier noch folgende Punkte angeführt werden:

---

<sup>23)</sup> Groß: Führungsdenken in europäischen Streitkräften. 2001. S. 186.

<sup>24)</sup> Vgl. Konzept Führung im ÖBH. 2007. S. 13ff.



- Die Elemente der Führungskonzeption „Auftragstaktik“ sind folgendermaßen bezeichnerbar: 1.) Freiheit der Form oder Freiheit in der Wahl der Mittel; 2.) Selbsttätigkeit oder Eigeninitiative als taktisches Prinzip zur Ausfüllung gewährter Freiräume und 3.) zweckmäßige Befehlsgebung mit klarer Abgrenzung der Gefechtsaufgaben und unmissverständlicher Formulierung des Gefechtszwecks. Hinzu tritt (trat) die Notwendigkeit einer anspruchsvollen Ausbildung der Führer und Mannschaften (sic), um diese auf die veränderte Gefechtsführung vorzubereiten, sowie eine zeitgemäße Menschenführung, die zu Selbsttätigkeit und Eigeninitiative ermuntert.<sup>25)</sup>
- Konsequente Einsatzorientierung erfordert von Soldaten und im Besonderen vom militärischen Führer vernetztes Denken im Sinne der Auftragstaktik, umfassendes Führungsvermögen, Standfestigkeit sowie hohe soziale Kompetenz.<sup>26)</sup>
- Die Auftragstaktik funktioniert (grundsätzlich) von „oben nach unten“, wird also von der (den) vorgesetzte(n) Führungsebene(n) zugelassen (und gefördert), unter anderem auch um – von der eigenen Führungsebene unerwartete – Lageentwicklungen, auszunutzen (bzw. überhaupt nutzbar zu machen).
- Nur auf der Grundlage eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses kann die Auftragstaktik erfolgreich praktiziert werden. Dieser Vertrauensvorsprung zwischen dem Führer und den Untergebenen sowie der Verzicht auf Bevormundung durch den Vorgesetzten stellen zwei weitere Elemente in der Auftragstaktik dar.<sup>27)</sup>
- Zwei Kernelemente der Auftragstaktik sind sowohl die Bekanntgabe des eigenen Auftrages und der eigenen Absicht der höheren Führungsebene an die Untergeordneten, gemeinsam mit den jeweiligen Aufträgen an diese, sowie die Zulassung von Handlungsspielraum.
- Führungsebenen, die selbst ohne (oder mit nur sehr geringem) Handlungsspielraum befehlstaktisch geführt werden, können in der Regel auch nur so („nach unten“) führen.

---

<sup>25)</sup> Vgl. Groß: Führungsdenken in europäischen Streitkräften. 2001. S. 182f.

<sup>26)</sup> Bgdr Mag. Ségur-Cabanac, Réne: Erziehung und Ausbildung im ÖBH für das gesamte Einsatzspektrum. In: Gneisenau Blätter. Band 5 (2007). S. 34-38.

<sup>27)</sup> Vgl. Groß: Führungsdenken in europäischen Streitkräften. 2001. S. 186ff.

## Folgerungen und Ausblick

Vorrangiges Ziel der österreichischen Streitkräfteentwicklung und damit inhärenter Teil der Offiziersausbildung bildet die Gewährleistung der Zusammenarbeitsfähigkeit mit Partnerstreitkräften bei Operationen der internationalen Konfliktprävention und des Konfliktmanagements. Die Weiterentwicklung des ÖBH im Sinn der Transformation erfordert die fortwährende Anpassung seiner Fähigkeiten an die neuen verteidigungspolitischen Herausforderungen und die konsequente Nutzung von Innovationen im technologischen Bereich mit dem Ziel einer stärkeren Integration, Vernetzung und Synergie von Konzepten, Ausbildung, Material und Technologien.<sup>28)</sup>

Die TherMilAk bildet den Offiziersnachwuchs auf unterer taktischer Führungsebene in der Anlernstufe aus und erreicht in einigen taktischen Teilbereichen die Anwendungsstufe. Nichtsdestotrotz lässt sich weiterer Ausbildungsbedarf erkennen. Die klassischen Einsatzarten Angriff, Verteidigung und Verzögerung werden in der Ausbildung zumeist in internationale Rahmenlagen verpackt und vermitteln auf alle Fälle ausreichend Kenntnisse, um als Zugskommandant, als Kompaniekommandant (-stellverteter) bzw. als Fachoffizier in einem Bataillonsstab aktiv mitarbeiten zu können. Wie in jeder Armee sind jedoch die Bataillons- und Brigadekommandanten dazu aufgefordert, jene Kommandanten, die unmittelbar auf den taktischen Führungsebenen eingesetzt sind, hier vor allem junge Offiziere, weiterzubilden. Dies gilt unter anderem und vor allem auch für jene Offiziere, die sofort nach ihrer Ausmusterung als Einheitskommandanten eingeteilt werden, oder sonst in einer Funktion unmittelbar mit der taktischen Führungsebene zu tun haben (Bsp.: AufklZg).

Die durch das MSK zum nationalen Schwergewicht erklärte Einsatzart Schutz wird natürlich rein national ausgebildet, wobei das Hauptaugenmerk in der Lagebeurteilung und in der praktischen Anwendung beim sicherheitspolizeilichen Assistenzeneinsatz (im Rahmen einer Assistenzoperation) liegt. Eine taktische Ausbildung im Rahmen einer Schutz- oder einer Sicherungsoperation erfolgt nur im einführenden Theorieblock.

---

<sup>28)</sup> Konzept Führung im ÖBH. 2007. S. 79.

Die besonderen (taktischen) Herausforderungen beim Trennen von Konfliktparteien werden in Grundzügen während des letzten Semesters im Rahmen einer internationalen Lage vermittelt. Dabei liegt das Ausbildungsschwergewicht jedoch auf einem dem nationalen Schutz vergleichbaren Einsatz der eigenen Kräfte in einem Stabilisierungsszenario. Die Notwendigkeit zum Wechsel der Einsatzarten wird während des taktischen Führungsverfahrens berücksichtigt. Auf die Anwendbarkeit von Angriff, Verteidigung und Verzögerung wird selbstverständlich hingewiesen. Dies spiegelt sich vor allem auch in der Wahl der Einsatzart für die Prüfung in der Lehrveranstaltung Internationale Einsätze wider. Elemente, die sich aus einer Eskalation der Lage in einem *Conflict-Prevention* oder gar *Counter-Insurgency-Szenario* (COIN) ergeben, werden bisher ebenfalls nur in einem Theorieblock vorgetragen. Dabei gilt besonders in einem COIN-Szenario der Grundsatz einer äußerst straffen und zentralen Führung kombiniert mit dezentralisierter Durchführung auf unterster taktischer Ebene. Zusätzlich wird auf allen Führungsebenen die Synchronisation von militärischen Kräften und nichtmilitärischen Mitteln relevant.<sup>29)</sup>

Erwähnenswert wäre hier noch, dass die Ausbildung der taktischen Einsatzart Jagdkampf im Curriculum nicht vorgesehen ist. Natürlich scheint die Beherrschung der drei klassischen Einsatzarten, der besonderen Gefechtshandlungen, der Verfahren zur Sicherstellung des Einsatzes und der allgemeinen Aufgaben im Einsatz grundsätzlich ausreichend zur Auftrags-erfüllung im Jagdkampf.

Vor allem im Hinblick auf die Internationalisierung der österreichischen Streitkräfte und im Besonderen auf Grund der zu erwartenden Anforderungen an „junge“ Offiziere in den zukünftigen Szenarien und eines (denkbaren) verpflichtenden Auslandseinsatzes hat die Taktikausbildung der Fähnriche/ Studierenden weiterhin ein Schwergewicht der militärischen Kernausbildung zu sein. Es ist darüber hinaus die Aufnahme eines weiteren internationalen Taktikplanspieles zur Bearbeitung eines COIN-Szenarios zu überdenken. Eine Verkürzung zu Lasten der Einsatzarten Angriff und Verteidigung, die beide in zwei Taktiklagen ausgebildet werden, scheint, der entsprechenden Lehrveranstaltungen in spätere Ausbildungsabschnitte (Bsp.: FÜLG 1) genausowenig zielführend wie eine Auslagerung.

---

<sup>29)</sup> Vgl: Vego, Milan: Feldzugsplanung zur Counterinsurgency. In: Österreichische Militärische Zeitschrift 2/2008. S. 151-162. Wien 2008.

Alternativ zur verpflichtenden Ausbildung für alle ist eine Teilnahme am Wahlpflichtfach Taktik für ausgewählte Waffengattungen denkbar. Diese Maßnahme würde aber auch sinngemäß das Vorhandensein eines detaillierteren Laufbahnbildes und einer klaren Spezialisierung für junge Offiziere (der Kampftruppen) bedeuten.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Militärademiker im Zuge der Ausbildung ausreichend taktisches Rüstzeug für Verständnis und aktive Mitarbeit auf unterer taktischer Führungsebene auf den Berufsweg mitbekommen. Trotzdem, auf sich eigentlich klar abzeichnende Veränderungen und daraus resultierende Auswirkungen für die Ausbildung nicht zu reagieren, wäre kontraproduktiv und darf somit nicht passieren.

### **Verwendete Abkürzungen:**

COIN	Counter-Insurgency Operations
EO	Evacuation Operations
EvakP	Evakuierungspunkt
EvakZ	Evakuierungszentrum
ÖBH	Österreichisches Bundesheer
MSK	Militärstrategisches Konzept
SOPF	Separation of Parties by Force
SR&MA	Stabilisation, Reconstruction and Military Advice to Third Countries

### **Literaturverzeichnis:**

Groß, Gebhard P. (Hg.): Führungsdenken in europäischen und nordamerikanischen Streitkräften im 19. und 20. Jahrhundert. Militärgeschichtliches Forschungsamt im Verlag E. S. Mittler & Sohn. Hamburg, Berlin, Bonn 2001.

Militärstrategisches Konzept des Österreichischen Bundesheeres. BMLV GZ 92150/3-MilStrat/2006. Wien April 2006.

Konzept Szenarien und Gleichzeitigkeitsbedarf. Anlage zum Militärstrategischen Konzept des Österreichischen Bundesheeres. BMLV Beilage zu GZ 92150/5-MilStrat/2006. Wien Oktober 2006.

Konzept Führung im Österreichischen Bundesheer. Anlage zum Militärstrategischen Konzept. BMLV GZ S92150/20-MilStrat/2007, Wien Juli 2007.